



## Oberbank Marktmeinung

**März 2012**

### Anleihen, Zins- und Währungserwartungen:

**Leitzinsen:**                    **USA: 0,25 %**  
   **EURO: 1,00 %**  
   **JAPAN: 0,10 %**

**EURO-Anleihen:**

**High Yield Anleihen:**

**Unternehmensanleihen:**

- gute Schuldner bis mittlere Laufzeiten
- eine Beimischung mittels Fonds erscheint sinnvoll
- breite Streuung bei Unternehmensanleihen

Interbank Sätze	EUR		
	3 Monate	2 Jahre	10 Jahre
29. Februar	0,98	1,10	2,24
Erwartung Dez. 2012	1,00	1,9	2,9

### Aktienmarkterwartungen:

**Europa:**

**Österreich:**

**Amerika:**

**Asien/Japan:**

**Emerging Markets:**

- wichtige charttechnische Widerstände überwunden
- Erholung setzt sich fort
- bessere Wirtschaftszahlen unterstützen
- weiterhin meiden; nur geringes Aufwärtspotential
- Markterholung ist erkennbar

### Sonstige Anlagemärkte:

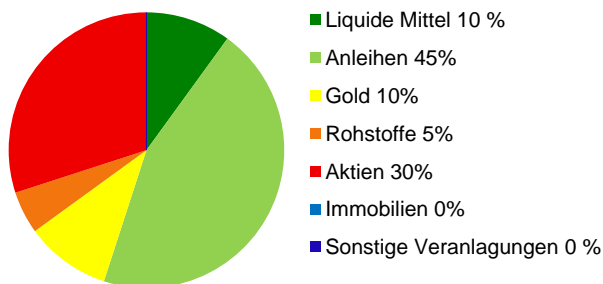
**Immobilien:**

**Rohstoffe:**

**Gold:**

- weiterhin abwarten
- Hoffnungen auf Konjunkturerholung hilft
- Aufwärtstrend weiter intakt

### Oberbank-Asset-Mix:



Der Oberbank Asset-Mix dient all jenen InvestorInnen als Hilfestellung, die langfristig, unter Einbeziehung aller verfügbaren Anlageklassen und unter einem ausgewogenen Chancen-Risiko-Verhältnis, veranlagen möchten. Dieser Mix wird monatlich neu angepasst und ist das Fazit der monatlichen Oberbank-Marktmeinung.

Ihre Oberbank Beraterin bzw. ihr Oberbank Berater wird gemeinsam mit Ihnen Ihren persönlichen Veranlagungs-Mix zusammenstellen.



## Finanzmärkte immer gut für Überraschungen

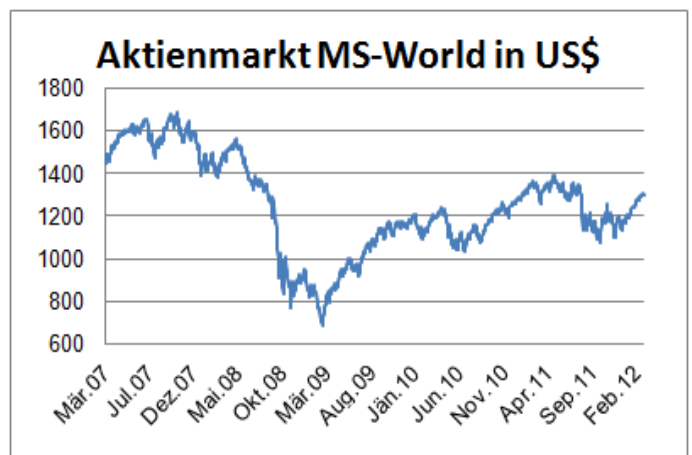
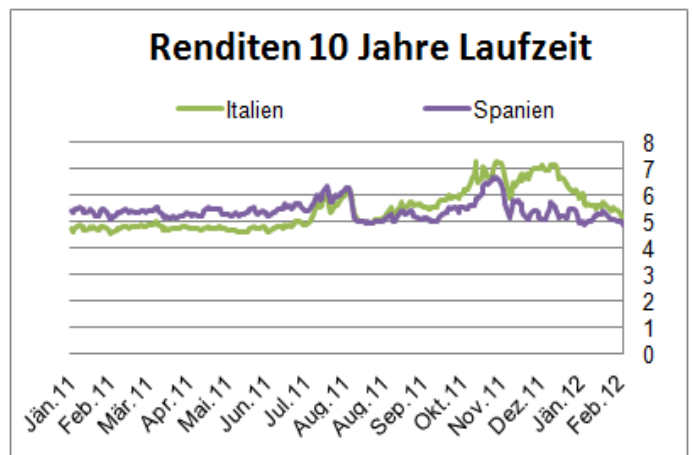
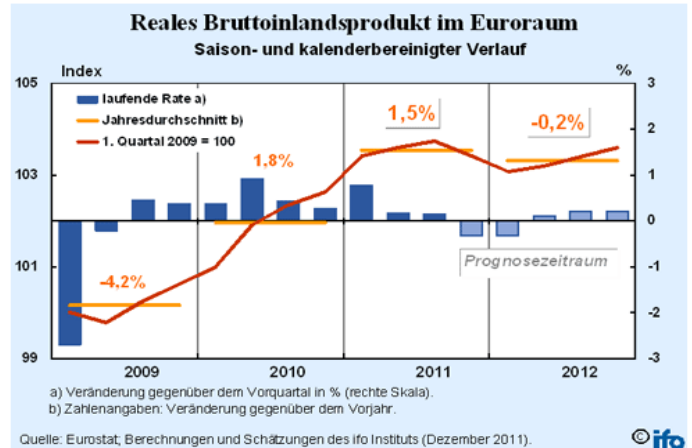
Die internationalen Finanzmärkte zeigten einen turbulenten Start ins Jahr 2012. Nachdem die Ratingagenturen mehreren Euro-Staaten die Bestbewertung entzogen haben und viele Wirtschaftsforschungsinstitute für das laufende Jahr im Euro-Raum eine Rezession erwarten, wären starke Kursverluste an den Anleihe- und Aktienmärkten nicht verwunderlich. Gerade das Gegenteil ist aber der Fall.

Die Euro-Staaten haben sich auf Sparmaßnahmen geeinigt. Auch in Österreich wurde ein Sparpaket ausgearbeitet. Dies wird das Wachstum negativ beeinflussen. Andererseits sollte damit mittelfristig wieder eine bessere Basis geschaffen werden. Dazu kommt, dass die Europäische Zentralbank die Finanzmärkte mit tiefen Zinsen unterstützt. Dadurch wird die Refinanzierung der fälligen Staatsanleihen erleichtert. Dies hat zur Folge, dass die geforderten Renditen für die schwächeren Euro-Staaten seit Jahresbeginn vor allem bei Italien und Spanien deutlich gesunken und die Anleihekurse dementsprechend gestiegen sind.

Die Aktienmärkte profitieren vom gestiegenen Vertrauen in eine bessere Zukunft und nehmen eine mögliche Erholung bereits mit Kursgewinnen vorweg. Die gemeldeten Ergebnisse für das letzte Quartal 2011 und die Aussichten für 2012 sind zwar bescheiden, ein dramatischer Wirtschaftseinbruch wird aber nicht mehr erwartet. Relativ gute Konjunkturdaten kommen auch aus den USA und nach wie vor aus den Wachstumsregionen Asien und Lateinamerika.

Wir haben daher zuletzt die Aktienquote mehrmals erhöht und bleiben auch zuversichtlich. Zuletzt hat sich auch die Charttechnik bei vielen Werten und Indizes klar verbessert. Weiters haben viele InvestorInnen die Aktienquote noch nicht ausgeschöpft und warten auf Einstiegsmöglichkeiten. Dies spricht für eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung.

Interessant bleiben auch die Rohstoffmärkte, wo der Goldpreis seinen Aufwärtstrend stabil verteidigen kann. Der hohe Ölpreis aber könnte für die Wirtschaft eine Belastung sein. Die Streitigkeiten mit dem Iran über das Atomprogramm sorgt für Unruhe und einen seit Jahresbeginn deutlich gestiegenen Ölpreis.





## Anleihemärkte:

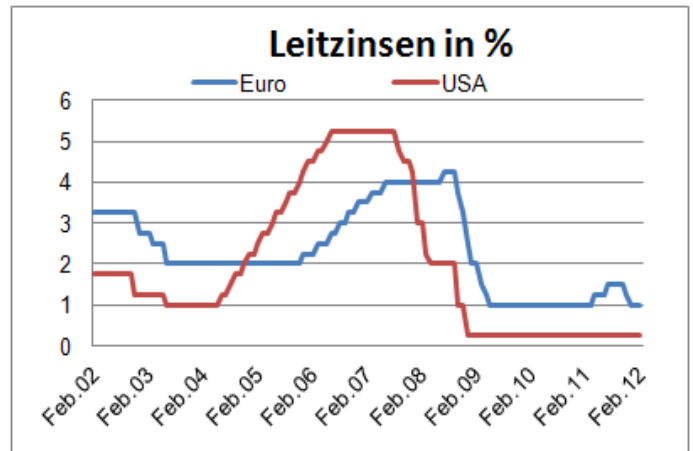
Die Notenbanken unterstützen weiterhin die Anleihemärkte mit billigem Geld. In den USA sind die Leitzinsen bereits seit 2009 auf historischem Tiefststand und die US-Notenbank hat bestätigt, dass dies noch lange Zeit so bleiben wird. In Europa wurden die Leitzinsen ebenfalls wieder gesenkt. Gleichzeitig hat die Europäische Zentralbank den Banken in hohem Ausmaß Liquidität für drei Jahre zur Verfügung gestellt. Dieses Geld wird von den Banken teilweise für die Refinanzierung der Staatsanleihen in den schwächeren Euro-Staaten verwendet. Dadurch werden diese Staaten indirekt von der EZB unterstützt.

Dies führte gerade bei diesen Staatsanleihen zu einer sehr guten Erholung. Grundsätzlich sollte das Renditeniveau bei den guten Schuldnern weiter sehr tief bleiben. Unternehmensanleihen bieten etwas höhere Renditen und die Firmen haben vielfach sehr gute Bilanzdaten. Daher haben wir zuletzt die Unternehmensanleihen etwas höher gewichtet. Als Beimischung sind auch High Yield Anleihen mittels Fonds interessant.

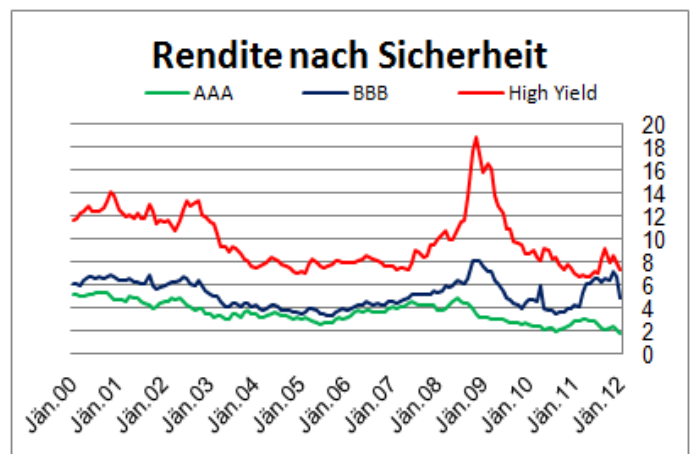
In Griechenland kommt es zu einer „freiwilligen“ Umschuldung. Die privaten Anleihegläubiger werden vom griechischen Staat aufgefordert die bestehenden griechischen Staatsanleihen gegen neue umzutauschen. Dabei wird das Nominale deutlich reduziert und die Laufzeit und Verzinsung der Anleihen verändert. Sollten zu wenige Anleihegläubiger bei dieser Umschuldung mitmachen, droht Griechenland nachträglich, eine Klausel bei den Anleihebedingungen einzuführen, die einen Zwangsumtausch vorsieht.

## Währungen:

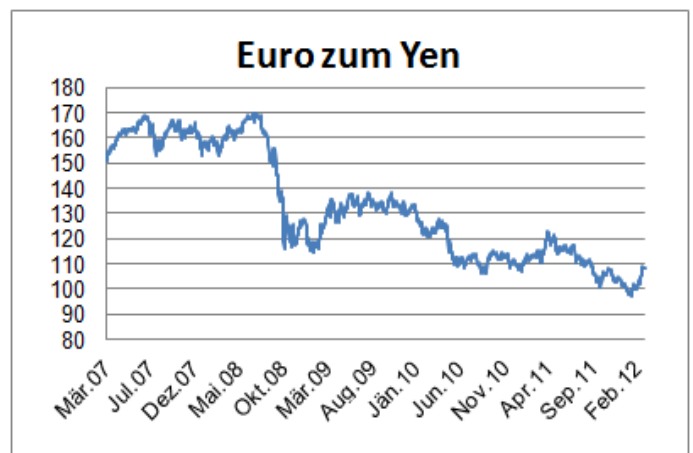
Der Euro konnte seit Jahresbeginn gegenüber dem US-Dollar leicht zulegen und gegenüber dem japanischen Yen sogar knapp 10 % Wertsteigerung aufweisen. Dies ist überraschend, da die USA und auch Japan heuer ein stärkeres Wirtschaftswachstum erreichen werden, als der Euro-Raum. Wir erwarten daher in den nächsten Monaten hier wieder eine Gegenbewegung zu einem schwächeren Euro. Weiterhin schwach ist der Euro dagegen gegenüber dem Schweizer Franken oder der Norwegischen Krone.



Quelle: Bloomberg, Feb. 2012, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Quelle: Bloomberg, Feb. 2012, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Quelle: Bloomberg, Feb. 2012, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



## Aktienmärkte:

Nach dem erfreulichen Jahresbeginn präsentierten sich die internationalen Aktienmärkte im vergangenen Monat erneut positiv. Bei vielen Indizes konnte aufgrund der besseren Stimmung an den Finanzmärkten die für Kaufentscheidungen wichtige Durchschnittslinie nach oben durchbrochen werden. Zusätzlich profitierten die Börsen trotz zwischenzeitlicher kleinerer Rückschläge von der gestiegenen Zuversicht der AnlegerInnen.

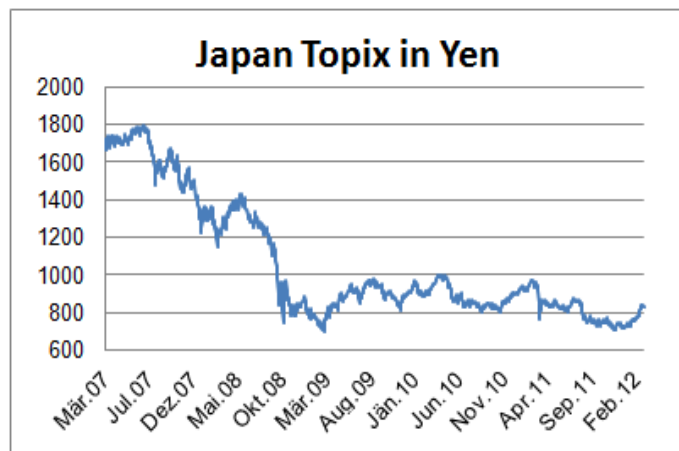
Besonders stark zeigte sich im Februar der japanische Aktienmarkt. Die geldpolitische Lockerung der Bank of Japan verhalf hier im Monatsverlauf zu zweistelligen prozentuellen Zuwächsen. Durch diese Maßnahme wurde der Yen geschwächt und somit die Exportchancen der japanischen Unternehmen deutlich erhöht.

Nach den doch beachtlichen Kurszuwächsen in den meisten Regionen und den teilweise übergekauften Märkten muss nun jedoch auch vermehrt mit Gewinnmitnahmen gerechnet werden. Die konjunkturelle Aufhellung, die Zustimmung der Eurogruppe zum zweiten Hilfspaket für Griechenland, sowie die durchaus positiven Unternehmensergebnisse dürften jedoch weiterhin für eine Fortsetzung des Aufwärtstrends sorgen.

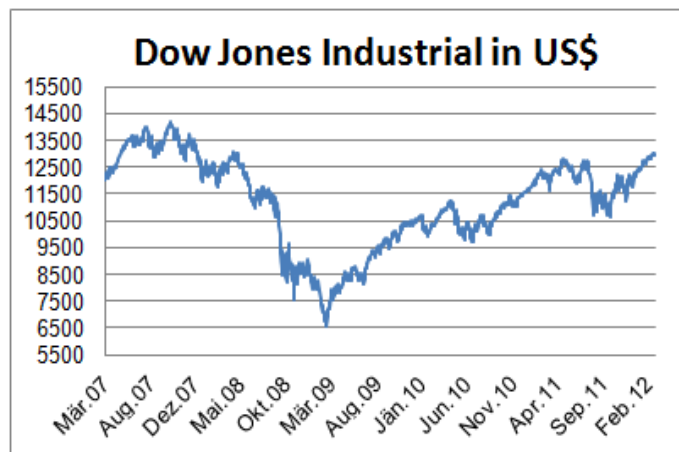
Unterstützend für die Börsen sollten auch die Daten vom US-Arbeitsmarkt, die deutlich über den Markterwartungen gelegen sind, wirken. Diese deuten auf eine weitere wirtschaftliche Erholung in der größten Volkswirtschaft der Welt hin. Die Arbeitslosenquote sank bereits zum fünften Mal in Folge und liegt mit einem Wert von 8,3 Prozent auf dem tiefsten Niveau seit Februar 2009.

Bei den Sektoren lieferten vor allem Autowerte in den letzten Wochen hervorragende Zahlen. Daimler vermeldete ein Rekordergebnis von sechs Milliarden Euro und Volkswagen konnte dank des weltweiten Autobooms den Gewinn mehr als verdoppeln.

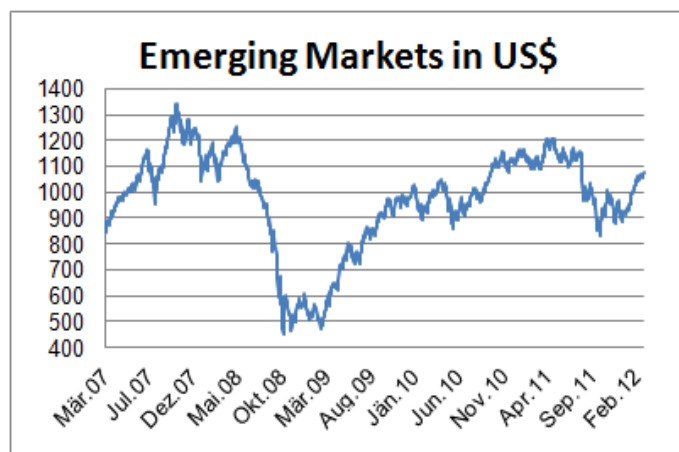
Bei der Ausrichtung im Aktienbereich erhöhen wir beim gegenwärtigen sich aufhellenden Marktumfeld unsere Gewichtung um 5 %. Bei den Regionen werden wir die Emerging Markets aufgrund deren vielversprechenden Aussichten zu Lasten von Amerika mit 10 % berücksichtigen.



Quelle: Bloomberg, Feb. 2012, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Quelle: Bloomberg, Feb. 2012, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Quelle: Bloomberg, Feb. 2012, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



## Rohstoffe - Gold:

Bei den breiten Rohstoffindizes setzte sich in den letzten Wochen der positive Verlauf fort und es wurden somit im Februar durchaus erfreuliche Zuwächse verbucht. Der Ölpreis profitierte neben den anhaltenden Spannungen zwischen dem Iran und der westlichen Welt zusätzlich von zuletzt besseren Konjunkturdaten. Unterstützend wirkten auch die entgegen den Erwartungen gesunkenen US-Öllagerbestände und der kalte Winter in vielen Regionen Europas. Der Euro-Preis von Rohöl markierte den höchsten Stand seit der Euroeinführung.

Aufgrund der charttechnischen Kaufsignale bei den wichtigen Rohstoffindizes werden wir die Rohstoffe in unserem Anlagemix nun mit 5 % berücksichtigen.

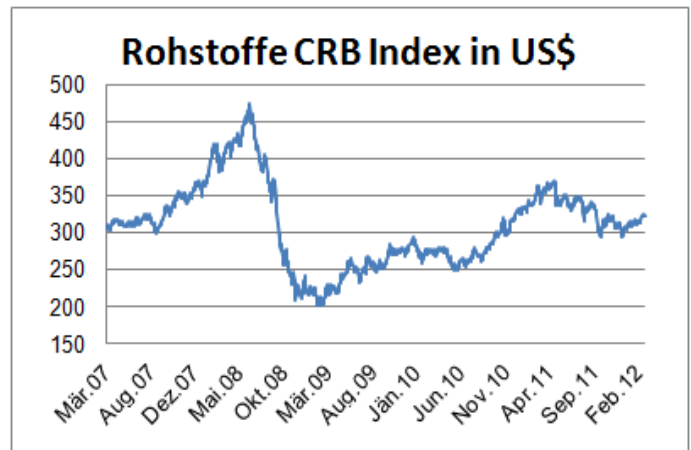
Der Goldpreis erreichte nach seinem starken Anstieg zu Jahresbeginn im Monatsverlauf kurzfristig ein 3-Monats-Hoch. Am letzten Handelstag kam es jedoch noch zu einem kräftigen Rückgang.

Niedrige Zinsen in Europa und den USA machen das Edelmetall weiterhin attraktiv. Da durch dieses Szenario die Geldmenge und damit auch die Inflation steigen, sollte Gold weiterhin in der Gunst der AnlegerInnen stehen. Auch die nach wie vor hohe Nachfrage von Indien, China und den Notenbanken sprechen derzeit für eine weitere Beimischung von Gold.

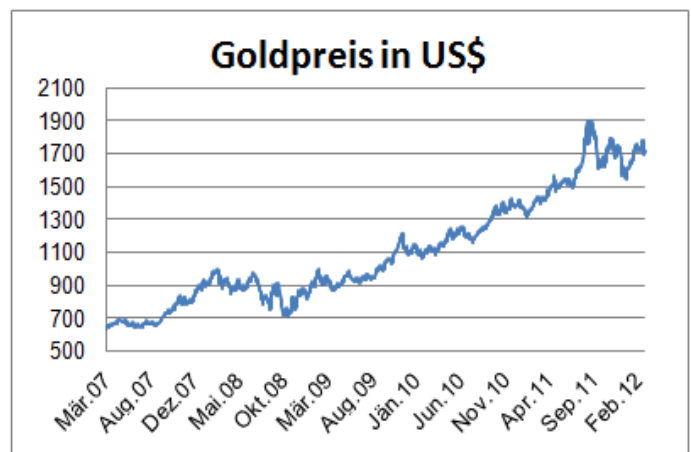
## Immobilien:

Am US-Immobilienmarkt zeigt der Trend noch immer nach unten. Die letzten Entwicklungen zeigen, dass die durchschnittlichen Hauspreise in den 20 wichtigsten Metropolen weiterhin deutlich unter den Niveaus besserer Zeiten liegen. Die Dauer des Preisverfalls ist noch schwer einzuschätzen. Positiv ist jedoch aktuell der Rückgang des Überhangs der zum Verkauf stehenden Häuser zu werten.

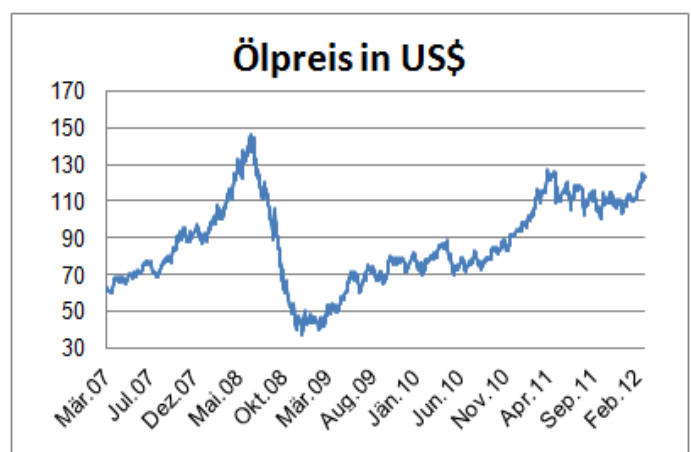
Aufgrund der unsicheren Lage bleiben wir hier noch vorsichtig und haben Immobilieninvestments derzeit nicht im Oberbank Asset-Mix gewichtet.



Quelle: Bloomberg, Feb. 2012, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Quelle: Bloomberg, Feb. 2012, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.



Quelle: Bloomberg, Feb. 2012, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Diese Unterlagen dienen lediglich der aktuellen Information und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Erstellungszeitpunkt. Diese Unterlagen sind weder Angebot noch Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-)Produkte. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Aussagen sind nicht als generelle Empfehlung zu werten. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor. Oberbank AG, Rechtsform: Aktiengesellschaft, Sitz: Linz, Firmenbuch Nr. FN 79063 w, Landesgericht Linz, DVR: 0019020